

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 6. Juli 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 5. Juli 1915, nachm. 2.30 Uhr.

Berlin. (Amtlich.) Am 4. Juli morgens versuchten die Engländer einen größeren Flugzeug-Angriff gegen unsere Stützpunkte in der Deutschen Bucht der Nordsee anzusetzen. Der Versuch scheiterte. Unsere Luftschiffe stellten die anmarschierenden englischen Streitkräfte in Stärke von mehreren Flugzeugmutter Schiffen, begleitet von Kreuzern und Torpedobootszerstörern, bereits bei Tagesanbruch in der Höhe der Insel Terzihelling fest und zwangen sie zum Rückzug. Ein englisches Wasserflugzeug, dem es gelungen war, aufzusteigen, wurde von unseren Flugzeugen verfolgt und entkam dadurch, daß es über holländisches Gebiet flog.

Der Stellvertretende Chef des Admiralstabs:
gez. v. Wehnde.

(WZB.) Den 5. Juli, nachm. 5.00 Uhr.

Großes Hauptquartier, 5. Juli, vorm. Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein englischer Angriff nördlich von Ypern an der Straße nach Yilleem und ein französischer Vorstoß auf Souchez wurde blutig abgewiesen.

Weiderseits Croir-des-Carmes (Westrand des Priesterwaldes) stürmten unsere Truppen gestern die feindliche Stellung in einer Breite von etwa 1500 Metern und drangen durch ein Gewirr von Drähten bis zu 400 Meter vor. Unter schweren Verlusten mußten die sich verzweifelnd wehrenden Franzosen Graben auf Graben räumen und etwa 1000 ungewundete Gefangene (darunter ein Bataillonstab), 2 Feldgeschütze, 4 Maschinengewehre, 3 leichte sowie 4 schwere Minenwerfer in unserer Hand lassen.

Ebenso gelang ein gleichzeitig ausgeführter Ueberfall auf eine französische Blockhausstellung bei Haut-de-Ricupri (südlich von Norroy an der Mosel), die mit Besatzung und mit eingebauten Kampfmitteln in die Luft gesprengt und dann planmäßig wieder geräumt wurde.

Unsere Flieger bewiesen erneut im Luftkampfe ihre Ueberlegenheit.

Nördlich und westlich von Manouviller wurde am 1. und 2. Juli je ein französisches Flugzeug zur schleunigen Landung gezwungen.

Mit Erfolg wehrte gestern ein deutscher Kampfflieger den Angriff von 3 Gegnern ab.

Die bei den gestern gemeldeten feindlichen Luftangriffen auf Brügge geschleuderten Bomben fielen in der Nähe der wertvollsten Kunstdenkmäler der Stadt nieder.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Truppen unter dem Befehl des Generals von Linington haben auf ihrer ganzen Front die Josa-Lipa erreicht. Das Westufer ist von den Russen geäubert. Die Armee hat außer-

ordentliches geleistet. In fast 14tägigem Kampfe erzwang sie angesichts einer starken feindlichen Stellung den Uebergang über den Dnjepr und trieb den geschlagenen Gegner von Stellung zu Stellung vor sich her.

Am Bug-Abschnitt räumte der Feind heute nacht den Brückentopf Krutlow.

Zwischen Bug und Weichsel wurden die Russen gestern bei Plonta—Turubin nördlich des Vor-Abschnittes und bei Tarnawo—Krasnik erneut geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 5. Juli. Aus dem Haag wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Die Meldung, daß Sir Eduard Grey demnächst die Leitung des Ministeriums des Aeußeren wieder übernimmt, ist unrichtig. Greys Londoner Aufenthalt wird nur von kurzer Dauer sein.

Berlin, 5. Juli. Aus Genf wird dem „Lokal-anzeiger“ gemeldet: Privatnachrichten aus Nordfrankreich und Flandern bekräftigen die verheerenden Wirkungen der deutschen schweren Geschütze in Arras sowie an den wichtigsten Stellungen der Verbündeten zwischen Somme und Aisne. Ebenso erzielte die deutsche Artillerie sehr gute Ergebnisse an mehreren Punkten der Maasböden, namentlich bei Calonne und Lahoye.

Wien, 5. Juli. Aus zuverlässiger Quelle stammt, nach der „Kreuzztg.“, die Nachricht, daß die Mißbilligkeiten im Schoße des Bierverbands an Festigkeit stark zunehmen. Auch die maßgebenden russischen Kreise beschwerten sich auf das lebhafteste darüber, daß Rußland, obwohl es bisher militärisch die Hauptarbeit leistete, während der letzten großen Kämpfe durch die Franzosen und Engländer an der Westfront unzureichend unterstützt wurde; andererseits wächst in Paris die Verstimmung gegen England einerseits wegen zu geringem englischem Nachschub an der Westfront, wobei es besonders Erregung erzeugte, daß in England jüngst offen ausgesprochen wurde, England werde den Krieg erst im nächsten Frühjahr gänzlich vorbereitet führen können. Solange aber könne man in Paris nicht warten.

Wien, 5. Juli. Aus Lugano wird der „Neuen Freien Presse“ gemeldet: Der Chef des italienischen Generalstabes, Cadorna, äußerte zu dem Abg. Medea, daß die schleppenden Operationen des Stellungskrieges beweisen, daß der Friede wohl noch lange werde auf sich warten lassen, denn Entscheidungskämpfe seien nirgends sobald zu erwarten, am allerwenigsten auf dem südlichen Kriegsschauplatz. Er werde sich glücklich schätzen, im Juli nächsten Jahres zu Hause zu sein. Man werde aber wahrscheinlich erst die Blätter von den Bäumen fallen sehen, ehe ernstlich vom Frieden gesprochen werden könne. Das Bekanntwerden dieser Äußerung hat in Mailand unangenehm überrascht.

Berlin, 5. Juli. (WZB.) Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt unter dem Titel „Schandtal russischer Soldaten“: Am 7. Juni fanden deutsche Soldaten in der Nähe eines russischen Schützengrabens bei Kempnie-Maloliel die der Wertachen beraubte Leiche des Sergeanten B. eines deutschen Kavallerieregiments, der lagte zuvor von den Russen vom Pferde geschossen worden war. Die Leiche wies außer zwei schweren Gewehrschüssen am Kopf und rechten Oberarm noch eine Säbelwunde auf: Ueber die rechte Hand lag ein Säbelhieb, zwei weitere Säbelhiebe hatten die linke Kopfseite gespalten, die Schädelbede war durch einen wuchtigen Kolbenhieb eingeschlagen, das Gehirn lag neben dem Körper, die Augen waren, wie scharfe Schnittwunden deutlich erkennen ließen, aus dem Kopf herausgeschnitten. Die Russen hatten also, nicht zufrieden damit, den Mann unschädlich

gemacht zu haben, an dem tödlich Betroffenen ihre bestialische Rohheit ausgelassen; indem sie ihn in dieser grauenhaften Weise verstümmelten. Das ist durch die eibliche Aussage von 6 deutschen Soldaten erwiesen, die das unglückliche Opfer der Russen aufgefunden und als ihren Kameraden wiedererkannt haben.

Berlin, 5. Juli. Aus Wien wird dem „Lokal-anzeiger“ gemeldet: Wie die „Politische Korrespondenz“ aus Saloniki erfährt, dauert die Verlorenung Serbiens mit allen Kriegsmitteln seitens der Entente-Mächte an. So sind am 25. Juni wieder zwei Bahnwagen mit Lebensmitteln, Aeroplanen, 17 000 Paar amerikanischen Schuhen, 34 Munitionskisten und 2000 Konservendbüchsen eingetroffen.

Genf, 5. Juli. Von der Ernennung des bisherigen Korpschefs in Algier, Bailoud, zum Oberkommandierenden der französischen Truppen vor den Dardanellen, erwartet Millerand in 14 Tagen die Eroberung der ganzen Halbinsel Gallipoli. Bailouds Vorgänger, General Gourand, der verwundet worden ist, ist nach Marseille gebracht worden.

Wien, 5. Juli. (WZB.) Der Kriegskorrespondent des „N. W. Tagbl.“ meldet aus Czernowitz: Auch im Grenzgebiet der Bukowina ist seit wenigen Tagen eine allgemeine Rückzugsbewegung der Russen eingetreten. Um ihren Rückzug zu beden, versuchen die Russen an den wichtigsten Grenzstraßen nochmals einen Widerstand mit besonderer Festigkeit. Im übrigen schreiten sämtliche Kämpfe in Galizien außerordentlich günstig fort. Die Befreiung vom Feinde steht unmittelbar bevor.

London, 3. Juli. (WZB.) Zu der Versenkung des italienischen Segelschiffes „San Domene“ durch ein deutsches Unterseeboot melden römische Blätter folgende Einzelheiten: Das Schiff, das 2000 Tonnen Wasser verdrängung hatte, war mit einer Holzladung von Australien nach Carthou bei Liverpool unterwegs. Die Torpedierung erfolgte in den irischen Gewässern. Der Kapitän und 6 Mann gingen unter, 9 Mann wurden gerettet. Die „San Domene“ ist das erste italienische Schiff, das deutschen Unterseebooten zum Opfer gefallen ist.

Rotterdam, 5. Juli. (WZB.) In einer Londoner Depesche des „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ werden folgende Dampfer als von U-Booten versenkt genannt: „Craigard“, 3286 Tonnen groß, aus Leith, mit Baumwolle von Queenstown nach Havre unterwegs, „Cadsby“, 3497 Tonnen groß, aus Westhartlepool, der am Donnerstag torpediert wurde. Der versenkte Dampfer „Richmond“ hatte eine Ladung Bahnschwellen für Boulogne an Bord. Die torpedierte norwegische Bark „Kotka“, die angetrieben wurde, konnte gestern nach Queenstown geschleppt werden.

London, 5. Juli. Die beiden englischen Handelsschiffe „Larchmore“ von 2703 Tonnen und „Renfrew“ von 2000 Tonnen sind von deutschen Unterseebooten torpediert worden.

Lyon, 6. Juli. (WZB.) Wie „Republican“ meldet, hat die französische Heeresleitung nach dem Beispiel der deutschen Heeresleitung angeordnet, daß den Soldaten an der Front Heimaturlaub gewährt wird.

London, 4. Juli. Reuter meldet aus Tacome (Washington): Sämtliche Wagen eines Zuges der Chicago-Milwaukee and St. Paul Eisenbahn mit Ausnahme eines einzigen Wagens sind von einer Brücke bei Ramier herabgestürzt. Wie verlautet, sind viele Menschen getötet und verwundet worden.

Petersburg, 6. Juli. (WZB.) Die Petersb. Tel.-Ag. meldet aus Jarisyn, daß bei einem Karlen Sturm die Fabrik für Schwellenimprägnierung der Südbahn niedergebrannt ist. Ueber 1/2 Million Schwellen sind vernichtet worden.

Basel, 5. Juli. (WZB.) Die Schweizerische Depeschengentur meldet: In Chiavari (an der Riviera di Levante) blieben am Sonntag die Bäder-

läden geschlossen, weil die Gemeindebehörden einen Tarif für den Brotverkauf aufgestellt hatten. Die Behörden mußten Vorräte von auswärtig beziehen. Die empörte Bevölkerung veranlaßte eine heftige Rundgebung. Türen, Fenster und Läden wurden zertrümmert und mehrere vollständig ausgeplündert.

Stuttgart, 5. Juli. Bei dem König ist folgendes am 4. Juli ausgegebenes Telegramm eingelaufen: Euer Majestät melde ich nach Abschluß dreitägiger von hervorragendem Erfolg gekrönter Angriffskämpfe untertäglich, daß die schon so oft bewährten Truppen der 27. Inf.-Division der Geschichte ihrer Taten ein neues Ruhmesblatt angeheftet haben. Ich wiederhole dabei den Ausdruck stolzer Freude, diese nie versagenden Regimenter unter meinem Befehl zu haben. von Rudra.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Den 6. Juli, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zum Eintritt Italiens in den Krieg berichtet die „Kreuzzeitung“ aus dem Haag: In den dortigen diplomatischen Kreisen besteht kein Zweifel darüber, daß neben Sonnino und Salandra die Hauptschuld für den Krieg auf den

König falle, weil er schon lange vor den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn Italiens Politik an der Seite des Dreiverbandes durch persönlichen Briefwechsel mit König Georg von England, dem Zaren und Poincaré festgelegt hatte. Wäre er im letzten Augenblick von seinen bereits eingegangenen Verpflichtungen zurückgetreten, so hätte er unliebsame Enthüllungen aus dem Dreiverbandslager zu erwarten gehabt. Deshalb bereitete er die Mission Giolitti, obwohl Giolitti im Stande gewesen wäre, eine starke parlamentarische Mehrheit um sich zu scharen. Als Giolitti merkte, wie die Dinge standen, gab er jede Hoffnung auf und zog sich nach Piemont zurück.

Mailand. (Priv.-Tel.) Der „Secolo“ berichtet laut „Frankf. Ztg.“ aus Korfu: Die Stadt Durazzo sei von zwei serbischen Regimentern unter dem Kommando des Obersten Bogowitsch besetzt worden. Aus der gleichen Quelle verlautet, der italienische Gesandte in Durazzo, Alliotti, sei nach Rom gereist, um sich mit seiner Regierung ins Einvernehmen zu setzen wegen der durch den Vormarsch der Serben und Montenegriner in Albanien geschaffenen Lage.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Genf berichtet der „Lokalanzeiger“: Der Kritiker des „Temps“, General Lacroix, widmet den bisherigen Ergebnissen und den nächsten Zielen der Tätigkeit der Armee des deutschen Kronprinzen eine ausführliche Besprechung und lenkt die Aufmerksamkeit der französischen Heeresleitung auf die Mannigfaltigkeit der von den Deutschen angewendeten Mittel, die Heeresstraße Biennelle-Chateau-Varennes zu gewinnen, das Hauptziel bleibe trotz überaus großer Schwierigkeiten die Durchschneidung der Bahnlinie Verdun-Chalons in der Gegend Islette und St. Menchould.

Budapest. (Priv.-Tel.) Nach einer hier eingetroffenen Meldung muß laut „Frankf. Ztg.“ König Ferdinand von Bulgarien wegen einer leichten Erkältung seit mehreren Tagen das Bett hüten.

Voraussetzliche Mitteilung.

Ueberraschend schnell bringt von Nordwesten ein kräftiger Luftwirbel vor, der den Hochdruck über Mitteleuropa rasch verdrängt und sich mit einem Luftwirbel an der Donaumündung zu vereinigen strebt. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb bedecktes, anfangs gewittriges, dann aber allgemein regnerisches und kühlere Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. V. 'schen Buchdruckerei des Enzklers. — Verantwortlicher Redakteur G. W. V. in Neuenbürg.

Mon
Frei
in
Dach
im
orts
im
Verf
je 20
Es
-
D
nunge
geleht
nicht
zu
zu
steil
Kasta
neuro
hinab
und
endlich
mobil
erklär
reich-
Paris
unser
gezwu
scheun
bedroh
deutid
ruffid
zu Er
sich g
liener
Verbi
bietun
Siege
mehr
waren
das G
erschil
auf d
und
und d
ihres
währe
ebenfe
die de
Vertei
eine
Ramp
Im
kundig
samtl
ein
dantut.
A
Deut
keine
täusch
großer
gebrad
gegen
nun
Anstre
aber
Erfolg
Organ
leit de
Feinde
man
Mund
was
wird
verlass
sich
gemein
Kriegs
das ru
zu bef
werden
Es
reichen

